Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

16 (16.1.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 3. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 16. Januar 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Phönix Meister der Gruppe 2 — Karlsruher Fußballverein aussichtsreichster Anwärter der Gruppe 1.

Die Lage in Gruppe 2 ist geklärt. Phönix ist heute schon Meister, nachdem Freiburg auf eigenem Platze zur größten Ueberraschung sämtlicher Sportleute durch Germania Brötzingen sich mit 3:2 Toren schlagen ließ. — Das Hauptinteresse der Karlsruher Sportleute konzentrierte sich gestern auf das Treffen K.F.V.—Pforzheim. Sehr zahlreich waren die Karlsruher auf dem Sportplatz im Brötzinger Tal vertreten, um auch ihrerseits die Karlsruher Mannschaft anzufeiern und ihrer Sympathien zu versichern. In Massen war das Pforzheimer Publikum hinausgeströmt, die große Tribüne war ausverkauft, Kopf an Kopf gedrängt umsäumten die Zuschauermassen das Spielfeld. Die Mannschaften hatten sehr unter den Bodenverhältnissen zu leiden. Der Spielplan war sehr glatt, ein sicherer Stand und Schuß nicht möglich; doch begeisterte die Pforzheimer Mannschaft ihre Anhänger und errang sich deren Beifall in weitestem Maße. Nach Aussage zahlreicher Pforzheimer Sportsleute war Pforzheim seit langem nicht mehr so in blendender Form. Die Karlsruher hatten also gegen diesen Gegner eine harte Aufgabe, haben sie aber gut gelöst, ihre Anhänger befriedigt und nicht enttäuscht. Sie haben das Aeußerste hergegeben, um keine Niederlage mit nach Hause zu bringen und sind dadurch in aussichtsreichster Lage für die Anwartschaft als Gruppenmeister. Während Pforzheim noch eine harte Nuß in Freiburg gegen den dortigen Sportklub zu knacken bekommt, hat K.F.V. noch seinen Lokalgegner Beiertheim; dieser dürfte aller Voraussicht nach nicht ausschlaggebend werden, zudem er beim gestrigen Spiel eine weitere Schwächung in der Verteilung erlitten hat. Außerdem spielt für K.F.V. eine noch nicht erfolglose Protestsache zu einem Wiederholungsspiel — und zum Schluß besteht immer noch die feste Zuversicht, daß die Karlsruher Elf in ihrer jetzigen Form gegen Pforzheim, falls eine Entscheidung nötig fällt, in Ehren besteht und somit Karlsruhe dann durch seine beiden führenden Vereine wieder etwas von seinem früheren Ruhme als Fußballmetropole zurückgewinnt.

Kurz der Spielverlauf:

Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an. K.F.V. wie folgt: Stürmer: Hirsch, Greiler, Vogel, Würzburger, Tscherter; Läufer: Ziegler, Groke, Herzel; Verteidiger: Kutterer, Weßbecher; Tor: Burger.

Die erste Minute bringt K.F.V. eine Ecke, die gut abgewehrt wird. Gleich darauf ist Pforzheim vor dem K.F.V.-Tor und Burger kann einen prächtigen Schuß Weisenbachers glücklich ins Feld zurückfausten. Man hat das Gefühl, als bewege sich Pforzheims Mannschaft sicherer auf dem gefrorenen Boden. K.F.V. verharrt zunächst in Abwehrstellung und kann die von Pforzheim eingeleiteten Angriffe stets rechtzeitig unterbinden. Nachdem Weisenbacher einen scharfen Schuß an den Torpfosten gejagt hatte, kommt auch in die Karlsruher Elf System. Der rechte Flügel kommt einige Male schön durch, die Mitte läßt sich aber die von Tscherter gegebenen Flanken wegnehmen. In der 20. Minute stößt Vogel dem Pforzheimer Torwächter den Ball aus den Händen, zum Glück für diesen aber neben das Tor. Pforzheim beginnt wieder tüchtig zu arbeiten, die linke Seite Kreß—Betzel kommt schön vor, der rechte Verteidiger des K.F.V. fangt den in die Mitte gegebenen Ball ab, wird hier stark bedrängt, stößt den Ball schwach nach rechts, wo Kreß freistehend unhaltbar in der 31. Minute für Pforzheim einsendet. Pforzheims Mannschaft, angefeuert durch den Erfolg, behält noch kurze Zeit die Oberhand. Die letzten 10 Minuten vor Halbzeit strengt sich K.F.V. mächtig an und verlegt das Spiel in des Gegners Hälfte. Halbzeit 1:0, Ecken 4:1.

Nach Wiederbeginn entstehen einige gefährliche Momente vor dem Pforzheimer Tor. Ein Strafstoß, den Ziegler an den günstig stehenden Vogel gibt, kann von diesem durch das Gedränge hindurchgeschossen, in der 4. Minute zum ausgleichenden Tor für Karlsruhe verwandelt werden. Karlsruhe zeigt weiter schönes Zusammenspiel, jedoch wird der rechte Flügel zu sehr überlastet, während der linke untätig ist. Eine günstige Torgelegenheit verpaßt Würzburger, indem er freistehend vor dem Tor den Ball über die Latten knallt. Eine knappe Viertelstunde war vorüber, die Gewinn-Chancen neigten dem K.F.V. zu. Doch nunmehr gibt der Karlsruher Sturm etwas nach, Pforzheim, mit dem Willen zum Sieg beseelt, bietet prächtige Leistungen. Sein Sturm unternimmt wuchtige Vorstöße, doch die K.F.V.-Verteidigung kann diese mit Aufbietung aller Kräfte meistern. Groke und Ziegler, sowie Kutterer und Weßbecher retten öfters aus gefährlichsten Lagen. Weisenbacher schießt wiederholt, doch Burger läßt nichts durch. K.F.V. befreit sich immer wieder, die Verteidigung erhält Atempausen und auch der Sturm kommt wieder in Schwung und schafft gefährliche Sachen für Pforzheim, ein Erfolg wird aber meistens durch Abseitsstellungen vereitelt. Pforzheim kann trotz aller Anstrengung ein weiteres siegbringendes Tor, dank der aufopfernden Verteidigung Karlsruhes und der hervorragenden Arbeit des Torwächters nicht mehr erringen. Das hochinteressante Wettspiel fand seinen Abschluß unentschieden 1:1. Der Schiedsrichter leitete das Spiel einwandfrei. Eckenverhältnis 8:2 für Pforzheim. S.

Fußballverein Beiertheim—Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe 0 : 2, Halbzeit 0 : 1.

Treffen lokaler Gegner haben stets eine ausgeprägte Note, das gestrige im besonderen, da V. f. B. notwendig sich der beiden Punkte zu versichern hatte, die ihm den Halt auf der vierten Stufe der Tabellenleiter und somit der Liga gewährleisten können, Beiertheim aber alles daransetzen mußte, eine Stufe höher zu klimmen, um auf der morschen zweitletzten Stufe nicht ganz durchzubrechen. Die erste Viertelstunde blieb die Frage völlig offen, wem der Sieg gebühre. Mit Recht tippten viele für Beiertheim. Trotz rutschigem Boden ein schnelles Spiel, bald hüben, bald drüben wechselnde Bilder; glänzend die Beiertheimer Verteidigung, wo besonders der sichere befreiende Schlag des linken Verteidigers Bewunderung erregte und den Schluß zuließ, daß hier so leicht nicht durchzukommen sei. Da will es das Verhängnis, daß dieser Verteidiger, statt das Leder abzugeben, sich durchspielt und hier mit einem V.-f.-B.-Spieler durch Rutschen kollidiert — der Zusammenstoß bringt den Spieler in die Statistenrolle, er ist nun für seine Mannschaft mehr Hinderung als Förderung. Damit war Beiertheims Schicksal entschieden. In der Verteidigung blieb das ganze übrige Spiel hindurch diese Lücke. Hinzu kam noch, daß in der zweiten Spielhälfte Beiertheim sich systemlosem Spiel hingab, Verbindung zwischen Läufer und Stürmer völlig ausblieb, zum Schluß die linke Stürmerseite Beiertheims ebenfalls zur Statisterie Hinneigung zeigte, der rechte Flügel aber, stets ungedeckt, überhaupt keinen Ball zugespielt erhielt, so daß der Gegner den Beiertheimer Versuchen, den Ball immer und immer wieder in Mitte durchzudrücken, mit dementsprechender Einrichtung der Verteidigung glatt zu begegnen wußte. Nach 20 Minuten erzielten die Bewegungsspieler die erste Ecke; sein vors Tor gegeben, köpft sie der temperamentvolle Mittelläufer unhaltbar zum ersten Tor ein. Gleich darauf erzwingt Beiertheim durch einen prächtigen gefährlichen Vorstoß die erste Ecke, kann aber die nächste Viertelstunde nicht mehr gefährlich werden. Kurz vor der Pause hat Beiertheim kaum unverfehlbare Gelegenheit zum Ausgleich — zwei Beiertheimer Stürmer verdummen diese in nicht glaublicher Weise und verscherzen so das Glück. Nachdem V. f. B. die vierte — Beiertheim die zweite Ecke errungen — werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause ist zunächst V. f. B. in forschem Angriff und erhält wiederum einen Eckball, der durch Einköpfen im Beiertheimer Tor landet, vom Schiedsrichter aber nicht als rechtmäßig anerkannt wurde. Kurz darauf aber läßt Röck einen aus weiter Entfernung vom linken Flügelstürmer der Bewegungsspieler geschossenen Ball, wohl infolge falscher Berechnung, zum zweiten Treffer unbehindert einpassieren. Damit war Beiertheims Niederlage komplett. V. f. B. erhält kurz nach dem zweiten Tor einen Elfmeterball, den Röck glänzend hält. Da nunmehr die linke Flügelseite Beiertheims zu erlahmen beginnt, ist V. f. B. völlig Herr der Lage und kann sein Spiel auf Sieg einrichten. Meist sind die Bewegungsspieler die Angreifer, erzielen aber dank der vorzüglichen Abwehr Röcks keinen weiteren Treffer mehr, so daß sie mit 2 : 0 Toren als Sieger den Platz verlassen. Der Schiedsrichter, energisch, umsichtig und unparteiisch, ließ sich auf keine Weise und von keiner Seite beeinflussen und trug so viel zu einem guten Gelingen des Kampfes bei. — Nach dem reichlichen Pech, das den Beiertheimern bisher so hartnäckig anhaftete, wäre dieser Mannschaft bei den restlichen drei Spielen auch einmal etwas Glück zu gönnen. —g.

Frankonia Karlsruhe—F. C. Birkenfeld 6 : 1, Halbzeit 3 : 0.

Reichlich spät, wenn auch noch nicht zu spät, dämmerte der Frankoniaelf die Einsicht, daß sie es dem Alter und der Tradition ihres Vereins schuldig sei, das Aeußerste einzusetzen, um dem Verein die Anwartschaft für die Liga zu sichern. Weniger lags seither am Können, sondern am einigen zielbewußten Willen. Was die Frankoniaelf leisten kann, zeigte sie gestern augenfällig. Sie hat sich die Sympathie bei den äußerst zahlreichen Zuschauern aufs neue befestigt und mit ihrer Entschlossenheit und Schußfreudigkeit in Staunen gesetzt; dieses Resultat verblüffte nicht nur in Karlsruhe, sondern im ganzen Südwestkreis. Und der Gegner war nicht, wie dem Resultat zu entnehmen ist, etwa minderwertig oder schlapp, im Gegenteil war er zeitweilig auf voller Höhe und teilweise sogar noch der gefährlichere Angreifer. Neben Glück war es bei den Frankonen der zähe Wille zum Sieg, ihre Entschlossenheit in gegebenen Situationen vor dem gegnerischen Tor und vor allem der Zug geschlossener Einigkeit, der gestern die Mannschaft durchwehte. Hoffentlich ist es kein Strohfeuer gewesen — hoffentlich wird festgesessen auf der vierten Sprosse der Stufenleiter. Nach ziemlich gleichwertigem Spiel kommt Frankonia durch ihren Halblinken Treutle in Führung, bereits fünf Minuten später erhöht derselbe Spieler durch ein zweites Tor das Resultat für seine Farben. Wenige Minuten vor Halbzeit nützte der Halbrechte Frankonias die Situation aus und schoß das dritte Tor, während Birkenfeld trotz erhöhter Anstrengung kein Erfolg beschieden war. Halbzeit 3 : 0. Nach der Pause gab sich Birkenfeld mächtig aus, hielt im forschen Tempo auch durch und hatte daher auch durchschnittlich etwas mehr vom Spiel — trotzdem aber wenig Erfolg. Erst gegen Schluß erzielten die Gäste das Ehrentor, während Frankonia, verschiedene Momente schnell erfassend, durch entschlossenes Schießen vorher noch weitere dreimal erfolgreich war, zweimal durch den Halblinken und durch einen Elfmeter, so daß sogar eine Führung von 6 : 0 Toren zu verzeichnen war. Die Niederlage entspricht keinesfalls der Spielstärke Birkenfelds, neben dem Ehren wären einige weitere wohl verdient gewesen. Nur der Entschlossenheit vor dem Tore verdanken die Frankonen ihren großartigen Erfolg, im Felde war der Gegner mindestens gleichwertig, wenn nicht ein wenig besser. wg.

Stand im Südwestkreis:

Abteilung 1.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte	Tore
Karlsruher F.V.	13	8	2	3	18	31:11
F.C. Pforzheim	13	7	4	2	18	38:12
Sp.Cl. Freiburg	13	7	2	4	16	30:15
V.f.B. Karlsruhe	12	6	2	4	14	18:17
German. Durlach	13	5	2	6	12	20:32
V.f.R. Pforzheim	12	4	1	7	9	17:24
F.V. Beiertheim	11	2	3	6	7	14:26
Sp.Cl. Pforzheim	11	2	—	9	4	14:45

Abteilung 2.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Pkte	Tore
Phönix-Alem.	13	10	3	—	23	42:12
F.C. Freiburg	13	9	2	2	20	46:11
F.C. Mühlburg	11	6	2	3	14	20:18
Frankonia K'he.	11	4	2	5	10	22:31
Germ. Brötzingen	9	4	—	5	8	16:17
F.C. Birkenfeld	11	2	4	5	8	11:21
F.V. Offenburg	10	1	1	8	3	10:30
F.V. Lörrach	10	1	—	9	2	13:40

Auswärtige Kreise.

Kreis Württemberg.

Feuerbach — V.f.B. Stuttgart 4:2.
Kickers Stuttgart — Pfeil Stuttgart 6:0.
Sp.C. Stuttgart — Cannstatt 3:1.
Spfrde. — Union Böckingen 4:0.
V.f.R. Heilbronn — V.f.L. Stuttgart 1:1.
Gmünd — Eintracht Stuttgart 1:0.

Bezirk Main. Kreis Nordmain.

F.Sp.V. — Borussia Frankfurt 2:2.
Eintracht Stuttgart — Hanau 93 1:0.
Germ. Frankfurt — Vikt. Hanau 4:2.
Spfrde. Frankfurt — Niederrodenbach 2:0.
Seckbach — Auheim 1:0.
V.f.R. Frankfurt — Friedberg 7:0.
Rödelheim — Fechenheim 4:0.
Helvetia — Rückingen 4:3.

Kreis Südmain.

Vikt. Aschaffenburg — Union Niederrad 2:0.
Bieber — Sachsenhausen 03 3:0.
Sp.C. Bürgel — V.f.L. Isenburg 1:1.
Kickers Offenbach — V.S.C. Offenbach 3:0.
F.V. Offenbach — Aschaffenburg Damm 1:0.

Bezirk Rhein. Kreis Odenwald.

Lindenhof — S.V. Darmstadt 3:1.
Sandhofen — Waldhof 2:1.
Neckarau — Käfertal 2:1.
V.f.R. — V.f.B. Heidelberg 4:1.
Phönix Mannheim — Feudenheim 1:0.

Kreis Pfalz.

Phönix Ludwigshafen — Pirmasens 03 5:0.
Pfalz Ludwigshafen — Speyer 6:1.
F.V. Frankental — Zweibrücken 4:1.
Ludwigshafen 03 — Pirmasens 05 2:0.
F.V. Kaiserlautern — Union Ludwigshafen 4:1.

Bezirk Rheinhessen-Saar. Kreis Hessen.

Alem. Griesheim — T. u. Sp.Ged. Höchst 2:0.
S.V. Wiesbaden — Biebrich 02 1:1.
Unterliederbach — Sp.V. Griesheim 1:1.
Germ. Wiesbaden — Geisenheim 1:1.
Kreuznach 02 — Mombach 5:0.
Sp.V. Mainz — Wormatia Worms 1:0.
V.f.R. Worms — Kreuznach 07 1:1.
Alem. Worms — Kastel 1:0.

Kreis Saar.

Saar Saarbrücken — Trier 06 3:0.
Trier 05 — Elversberg 2:1.

Kreis Nordbayern.

Kickers Würzburg — T.V. 46 Nürnberg 4:3.
Sp.Vg. Fürth — Schweinau 3:2.
T.V. Fürth — Erlangen 2:0.
1. F.C. Nürnberg — M.T.V. Fürth 1:1.
Bayern Kitzingen — F.V. Würzburg 1:1.

Handballspiele des Leichtathletik-Verbandes.

Entscheidung um die Mittelbadische Bezirksmeisterschaft zwischen Karlsruher Turnverein 1846 und Karlsruher Fußballverein 0:0.

K. T. V. 1846 Mittelbadischer Bezirksmeister.

Durch Krankheit und anderen Umständen, traten die Turner mit vier Ersatzleuten an. Ein gewagtes Unternehmen für ein Entscheidungsspiel — zudem gegen solch starken Gegner; das Glück war, daß Amberger für seine Farben nicht tätig sein konnte und sich notgedrungen mit der Rolle des Zuschauer begnügen mußte. Dafür glänzte im K. F. V.-Sturm der bekannte große Schwede Brattenberg von Phönix und in der Verteidigung der durch seine Energie, Temperament und seine gute Zerstörungsarbeit von Germania Durlach bestbekannte Sauerlander. Die Vorbedingungen für einen harten Kampf waren also gegeben. Unter guter umsichtiger Leitung entwickelte sich ein Spiel, wie man es besser schon seit längerer Zeit nicht mehr zu sehen bekam. Beide Mannschaften spielten durchweg fair. Nur die wenigen letzten Minuten, in denen K. F. V. mit aller Macht den Sieg an sich zu reißen strebte, waren mit einer Dosis Schärfe gewürzt. Der schneebedeckte rutschige Boden ließ beiderseits keinen sicheren Stand und Schuß zu; K. F. V. war im Zusammenspiel besser, bei den Turnern machte sich in diesem Punkte der Ersatz nur allzusehr bemerkbar, direkt fiel aber das schlechte Fangvermögen hier ins Auge und die Unbeholfenheit vor dem gegnerischen Tor. So war K. F. V. in der ersten Spielhälfte meist der Gefährlichere, konnte aber diesem Vorteil keinen sichtbaren Erfolg verleihen. Halbzeit 0:0. — Nach Feldwechsel war der Kampf die ersten Minuten ausgeglichen; den Turnern gelangen einige sehr gefährliche Vorstöße, hauptsächlich der Mittelstürmer Geisthardt versuchte mit Durchbrüchen zum Erfolg zu kommen. Der Gegner schob aber dieser Taktik einen Riegel vor, was zu leicht gelang, da Geisthardt keine wirksame Unterstützung fand. Andererseits versuchte dann Brattenberg, von seinen Stürmern besser unterstützt, durch Durchbrüche endlich die Führung an sich zu reißen. Geisthardt erkannte rechtzeitig die Gefahr, suchte diese zu bannen, damit war aber der Turnersturm so gut wie lahmgelegt. Scharfe und gut plazierte Schüsse fielen nunmehr aufs Turnertor, doch Hanser blieb hier ein unüberwindliches Hindernis und rettete vor der sonst sicheren Niederlage. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters beendete den spannenden Kampf mit dem unentschiedenen Resultat von 0:0 Toren. K. T. V. 46 ist also Bezirksmeister mit 11 Punkten; K. F. V. als nächster folgt mit 9 Punkten. Konkordia Karlsruhe mit 6 Punkten; letzterer fielen gestern zwei Punkte kampflos zu, da Sänger- und Turnervereinigung nicht angetreten war. Phönix und Germania Durlach haben ihre Handball-Mannschaften vorzeitig aufgelöst. Die nun folgenden Meisterschaftsspiele im Handball dürften den durchtrainierten mittelbadischen Meister gewappnet finden. —g.

Sport-Spiel

Hockey.

Akad. Hockeyclub Karlsruhe I — Verein für Rasenspieler Mannheim I 0:1 Tore (Halbzeit 0:0).

Zum Jubiläumsspiele anläßlich des 10jährigen Bestehens hatte sich der Ak. Hockeyclub Karlsruhe den Verein für Rasenspiele Mannheim verpflichtet. Das schöne, ziemlich ausgeglichene Spiel endete mit dem knappen Sieg Mannheim mit 1:0 Toren, das knappste Ergebnis, in den bisherigen Spielen der beiden Gegner. In der ersten, torlos verlaufenen Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, wenn auch Mannheim sich rascher an den verschneiten Boden gewöhnte und dadurch Vorteil hatte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit drängte Mannheim stark, während Karlsruhe zeitweise mit nur 10 Mann spielte. Der Rechtsinnen Mannheims erzielte für seinen Club das einzige Tor. Gegen Schluß drängten die Einheimischen, ohne eine der sich bietenden Ausgleichchancen ausnutzen zu können. Aber auch Mannheim vermochte seine Torzahl trotz mancher sicheren Chancen nicht zu erhöhen. Die Entscheidungen der Schiedsrichter waren nicht immer einwandfrei. J. R.

Turnen.

Lehrgang für das Männerturnen in Bretten am 7. und 8. Januar 1922. Am 7. und 8. Januar fand in Bretten unter Leitung des Kreisturnwarts des 10. Turnkreises, Herrn K. W. Maier-Karlsruhe, ein Lehrgang für das Männer- (und Knaben-) Turnen statt. Die Veranstaltung, die den Zweck hatte, unsern Vereinen sachkundige und gediegene Führer heranzubilden, übte eine große Anziehungskraft aus und war aus dem oberen Kraichturngau und Elsenzturngau von 30 Teilnehmern besucht. Mit Hingebung unterzogen sich die Turner den vielen Uebungen, die, in 3 Gruppen von je 4 Stunden Dauer durchgenommen, keine geringe Anstrengung für die Uebenden, wie deren Leiter bedeuteten. Zum

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Fußballverein Beiertheim e. V.
Lokal: Löwen. Tel 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Anton Klaiber, Mühlburgerstr. 4. Spielangelegenheiten an Ernst Morlock, Durmersheimerstr 93.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia)
Lokal: „Goldener Adler", Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein
Turnen, Leichtathletik, Spiele, Turnfahrten, Schwimmen, Fechten, Vorträge und Jugendabende. Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10; Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6. Postsch.-Rechng. Nr. 23 300.

Schlusse des Lehrgangs richtete letzterer zu Herzen gehende Mahnungen an seine Turner, die darin gipfelten, durch Wort und Tat unserer Jugend ein Beispiel sein zu sollen, das deutsche Turnen im besten Sinne des Wortes zu wahrer Jugendpflege werden zu lassen, hinweisend besonders auf die geistigen und sittlichen Werte, die unsere Arbeit, richtig betrieben, zu schaffen vermag. Dankesworte des 1. Gauvertreters des oberen Kraichturngaus, Herrn Ad. Doll in Bretten, spannen den vom Kreisturnwart aufgenommenen Faden weiter.

Das Echo, das die Ansprachen in der wackeren Turnerschar auslöste, die unvermittelt ihrem verehrten Lehrer ein dreifaches „Gut Heil" darbrachte, klang verheißungsvoll und wie ein Gelöbnis, so daß wir der Zuversicht sein dürfen, daß der Lehrgang reiche Früchte tragen und der auf der zu Ehren von Leiter und Gästen am Samstag abend vom Turnverein Bretten veranstalteten Turnerkneipe von Vorstand Huber Ausdruck gegebenen Hoffnung Erfüllung werden wird: Der Lehrgang möge zu einer Vertiefung des edlen deutschen Turnens in den beteiligten Gauen ein gut Teil beitragen! Die Veranstaltung wäre es wert gewesen, wenn sie auch von den Vereinen des unteren Kraichturngaues besucht worden wäre. Gut Heil!

Der Wintersport am Sonntag.

(Von unserem Sonderberichterstatter).

Cn. **Vom Schwarzwald**, 16. Jan. Auch am gestrigen Sonntag herrschte in den Schwarzwaldbergen ein Hochbetrieb, wie man ihn nur von der Zeit vor dem Kriege her kannte. Die Wintersportverhältnisse waren am Samstag und Sonntag ausgezeichnet und wesentlich besser, als in der Vorwoche, trotzdem die Schneedecke etwas niedriger war. Beide Tage waren diesmal von klarblauem Himmel, Windstille und scharfem Frost begünstigt; nur Sonntag früh fiel noch ein wenig Schnee, der glänzende Skibahnen in allen Teilen des Gebirges und infolgedessen auch Abfahrten bis in die Täler schuf. Im Hochschwarzwald fiel die Temperatur im Laufe des Samstag auf — 8 Grad, in der Nacht bis zu — 14 Grad und hielt sich Sonntags über zwischen — 5 und — 7 Grad. Im nördlichen Schwarzwald hatte sich die Schneedecke in oberen Lagen bis auf etwa 60—70 Zentimeter erhöht, in tieferen Lagen und in den Tälern war sie ca. 10 Zentimeter stark; im Mittelschwarzwald lag etwas weniger Schnee, dagegen hatte der südliche Gebirgsteil die größten Schneemengen des bisherigen Winters, nämlich ca. 1 Meter bis 1.20 Meter.

Die Samstag-Abendzüge und die Frühzüge am Sonntag brachten in den nördlichen Schwarzwald die üblichen Massen von Skiläufer- und -Läuferinnen. In Obertal und Ottenhöfen war der Andrang besonders in die Augen fallend. Die Wintersportler zerstreuten sich nach dem Badenerhöhegebiet, nach Herrenwies, Sand, Hundseck, Unterstmatt und nach der Grinde. Die Höhenwege und Kämme waren äußerst belebt. Skifahrten über die frischverschneiten und im Rauhreif erstarrten Wald- und Kammhöhen boten die größten Reize. Strahlende Sonne lag beständig auf den weißen Flächen. Vom Hochkopf, von der Hornisgrinde und von der Zuflucht und dem Kniebis bot sich eine wundervolle weite und reine Fernsicht. Hunderte von Schneeschuhläufer, darunter auch viele Anfänger, tummelten sich an den Uebungshängen der Hundseck und des Ruhesteins. Auf der Hundseck wurde ein Sonntagsskikurs unter Leitung des Herrn Komp-Karlsruhe veranstaltet, der sich eines lebhaften Zuspruches zu erfreuen hatte und allsonntäglich wiederholt werden soll. Im Mittelschwarzwald konzentrierte sich der Hauptwintersportbetrieb auf Triberg, wo die Vereinigten Ortsgruppen Triberg, Schönwald, Schonach und Furtwangen des Skiklubs Schwarzwald ihre Wettläufe abhielten. Im Südschwarzwald hatten sich im Feldberggebiet, am Herzogenhorn, bei der Halde und in Hinterzarten viele hunderte von Schneeschuhläufer eingefunden, die dort diesmal einzigartige Verhältnisse für den Schneelauf angetroffen haben. Lokale Skikurse wurden an mehreren Orten abgehalten, großes Interesse bestand für die Skisprünge, die an den Sprungschanzen ausgeführt wurden. Auch der Rodelsport kam, insbesondere in den Tälern und Taldörfern, zu seinem Rechte. Die Abendzüge aus dem Gebirge mußten vielfach bis zu 12 Sonderwagen für die Wintersportler mitführen und an den Bahnhöfen kam es zu längeren Stauungen, bis die große Masse der heimkehrenden Rodler und Schneeschuhläufer abgefertigt war.

*

h. **Baden-Baden**, 15. Jan. Der heutige Sonntag stand im Oostal vollständig im Zeichen des Wintersports. In der Frühe ging nochmals ein leichtes Schneegeriesel nieder, während es tagsüber bei zumeist klarem Himmel frostig war. Skiläufer und Rodler kamen in großen Scharen herbei und hier wie in der engeren und weiteren Umgebung waren Gelände und Bahnen stark bevölkert.

Unfälle beim Schneesport.

Von J. Cahnmann (Karlsruhe).

In Massen strömen Skiläufer und Rodler hinaus in die Berge, um dem Wintersport zu huldigen. Kaum aber hat das fröhliche Treiben eingesetzt, da hört man auch schon von Unglücksfällen, die sich aus irgend welcher Ursache, sei es durch zu große Belastung der Schlitten oder durch die schlechte Beschaffenheit der Bahn usw. zugetragen. Jedenfalls aber, das muß man ehrlich zugeben, liegt die Ursache dieser leider allwinterlich häufig vorkommenden Unfälle in der Mehrzahl am Läufer selbst, und es ist daher wohl angebracht, zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse einige Ratschläge zu erteilen.

Betrachten wir zunächst den Skilauf. Wie viele Sehnenzerreißungen, Knöchelverrenkungen oder gar Arm- und Beinbrüche könnten vermieden werden, wenn der Läufer seine erlangte Fertigkeit im Beherrschen der Schneeschuhe nicht gar zu gern überschätzen und voll Vertrauen mit ungeeigneten Bindungen Fahrten in hindernisreichem Gelände, Schwünge und ähnliches unternehmen würde. Gerade Neulinge führen mit Vorliebe geliehene Hölzer spazieren, um dann mit Leistungen glänzen zu wollen, die lange Uebung und anderes Material verlangen. Im übrigen bleibt die Unglücksziffer beim Schneeschuhlaufen weit hinter der beim Rodeln zurück.

Hier sind die Ursachen der vielen Unfälle die oft ganz ungeeigneten Schlitten, ungenagelte Stiefel und Ueberlastung des Schlittens. Zum Rodeln braucht man nämlich nicht nur irgend einen Schlitten, sondern ein Fahrzeug, das in Bezug auf Größe, Tragfähigkeit und Elastizität der aufzunehmenden Belastung gewachsen sein muß. Die Mehrzahl aller derartigen Rodelunfälle verschuldet die falsche Größe des Schlittens; für zwei Personen — eine besonders beliebte Besatzung — muß der Schlitten, ob Holz- oder Stahlrodel, mindestens 115 Zentimeter lang sein, eher jedoch 120 und noch mehr Zentimeter; nehmen gar drei Personen, die höchste zulässige Belastung eines Rodel, auf dem Sitze Platz, dann ist das Mindestmaß 140 Zentimeter. Die Höhen der Rodel beginnen allmählich richtige Dimensionen anzunehmen. 30—35 Zentimeter sind hierfür der Durchschnitt. Eingehender die Beschaffenheit eines Rodel für Gebrauchs- und Rennzwecke, sowie den Rodelsport überhaupt zu erwähnen, erübrigt sich hier, da wir bereits eine eingehende Literatur über dieses Thema haben. Indessen mögen die sogenannten Lenkrodel nicht vergessen sein. Dem ernsten Sportsmann sind sie ein Dorn im Auge, im übrigen versuchen sie alle den Bobsleigh nachzuahmen, meist auf Kosten der gesunden Glieder ihrer Fahrer, die auch ohnedies in den seltensten Fällen ihrem Schlitten ein Loblied singen werden. Ein Rodel wird neben der etwas schwierigeren Hand- und Körpergewichtslenkung durch Einsetzen der Fersen auf die Bahn gelenkt. Daß der in derbem, schwergenageltem Schuh steckende Fuß auf die Fahrtrichtung des Schlittens leichter einwirkt als etwa ein Promenadenschuh wird wohl jeder zugeben, der einmal auf einer Rodel gesessen hat. Die in der letzten Zeit vertriebenen Sporen sind sehr ungeeignete und oft sehr gefährliche Behelfe. Viel schuld an Rodelunfällen ist auch häufig der völligen Unkenntnis der elementarsten Grundsätze des Schlittens, dem wilden Fahren und der schlechten Beschaffenheit der Bahn zuzuschreiben.

Obwohl der Rodel das geeignetste Fahrzeug sein dürfte, um die Freuden des Wintersports kennen zu lernen, bedingt auch er einen aufmerksamen Fahrer, der sich klar darüber ist, daß das Einsetzen des rechten Fußes auf die Bahn ein Rechtsfahren des Schlittens zur Folge hat und umgekehrt. Schließlich spielt auch die Bahn eine Rolle bei den Unfällen, obwohl ihr meist ungerecht die Hauptschuld aufgeladen wird. Daß eine Rodelbahn eine Schneedecke ohne Eisbildung haben soll ist ebenso selbstverständlich wie das Fehlen von vorstehenden Steinen, Holzpfosten an den Kurven und ähnlichen ärgerlichen Dingen. Wenn ein Rodel, von zwei verständigen Menschen besetzt, über eine Bahn fährt, wie sie angedeutet wurde, dann ist trotz tüchtiger Schnelligkeit bei richtigem Fahrzeug ein Sturz mit schlimmem Ausgang schlechterdings unmöglich.

Nun noch einige Worte den Vertretern des „höheren" Schlittensports, dem Bobsleigh und Skeleton. Ersterer hat sich in allerkürzester Zeit in heimischen Sportkreisen neben einer begeisterten Anhängerschar auch viele Widersacher erworben. Dies dürfte nur einen Grund haben: Das Vorhandensein von Schlitten, die alles andere nur nicht die Bezeichnung Bobsleigh verdienen. Aus gewöhnlichen Rundeisen werden die Kufenpaare für Sonntag-Bobs hergestellt. Ein rohes Lenkrad, ein altes Stahlseil, ein Drehzapfen und — der Bob ist fertig, der Bob, der den einzig schönen Sport bei uns in Mißkredit bringt. Freilich wird ein solches Machwerk zu keinem, auch noch so unbedeutenden Fahren zugelassen, aber auf ungeeigneten Bahnen wird es von verständnisloser Besatzung gefahren und der unvermeidliche Sturz mit Bein-, Arm- und Schädelbruch wird dann auf das Konto des Bobbings geschoben, zum Aerger aller Freunde dieses reizvollen Sports.

Wenig anders ist es mit dem hauptsächlich in der Schweiz gepflegten Skeletonfahren. Der niedrige Stahlschlitten, der in Bauchlage auf vereisten Bahnen gefahren wird, ist bei uns vorläufig nicht zu sehen. Versucht aber trotzdem ein waghalsiger Rodler auf seinem viel zu kurzen Holzschlitten, ohne Kratzeisen an den Fußspitzen, die total ungeeignete Bahn hinunterzufahren und macht er dabei schlimme Erfahrungen, dann wächst bei uns die Gefährlichkeit des Skeletons, soweit das irgendwie noch möglich ist. Bobsleigh und Skeleton erfordern eigene, sorgfältig gepflegte Bahnen; kein gewissenhafter Lenker, meist der Besitzer des Bobs, wird seine Mannschaft auf irgend einer für Bobzwecke unbrauchbaren Bahn leichtsinnig gefährden, und der Führer, der es unternimmt, dem Skeleton bei uns Anhänger zu werben, wird die Interessenten nicht durch tolle Fahrerei zu gewinnen suchen.

Was der nächste Sonntag bringt.

Wintersport: Bob-Olympia-Rennen der Deutschen Kampfspiele Garmisch-Partenkirchen. Deutsche Kampfspiel-Rodelmeisterschaften in Garmisch. Deutsche Meisterschaften im Schnell- und Kunstlauf und Eishockey in Garmisch.

Schneeschuh-Wettläufe: des S.C. Schwarzwald Karlsruhe — Badener Höhe bei Kurhaus Hundseck.

Deutsche Rugbymeisterschaft: Beginn der Vorrunde des Südkreises. (Frankfurter F.C. 1880, Heidelberger R.G.) —a—

Weitere Wintersportveranstaltungen.

a) Eislauf- und Eisspiele: 24./26. Jan. Eiswettläufe und Eishockeyspiele der Deutschen Kampfspiele in Garmisch (Rissersee). 23./25. Jan. Eisschießwettspiele der Deutschen Kampfspiele in Garmisch (Rissersee). 28./29. Jan. Paarlaufmeisterschaft der J.E.V. und Europameisterschaft im Kunstlauf in Davos. 1.—12. Febr. Europaschnellaufmeisterschaft in Helsingfors. 4./6. Febr. Kunstlaufweltmeisterschaft und Damenmeisterschaft der J.E.V. Stockholm. 18./19. Febr. Welt-Schnellaufmeisterschaft in Kristiania.

b) Wintersportwochen: 8./14. Jan. in Schierke. 7./15. Jan. in Braunlage. 15./22. Jan. in Krummhübel. 21./29. Jan. Wintersportwoche der Deutschen Kampfspiele in Garmisch-Partenkirchen. 28. Jan./4. Febr. in Schreiberhau. 5./11. Febr. in Schierke. 5./14. Febr. in Oberhof. —a—

*

Die Fußballverbandspiele bringen am kommenden Sonntag in der 1. Abteilung das wichtige Treffen zwischen dem Sp.C. Freiburg und dem 1. F.C. Pforzheim in Freiburg. In Karlsruhe begegnen sich K.F.V. und F.V. Beiertheim auf dem K.F.V.-Platz. Der V. f. B. Karlsruhe besucht den V. f. R. in Pforzheim.

In der 2. Abteilung findet das Spiel zwischen F.C. Phönix und dem F.C. Freiburg in Karlsruhe im Fasanengarten statt. Der F.C. Mühlburg weilt in Bröttingen beim F.C. Germania. Frankonia spielt in Lörrach.

In der A-Klasse treffen sich:

Bezirk 1: F.V. Ettlingen — Südstern Karlsruhe, Frankonia Bruchsal — Nordstern Rintheim, F.G. Rüppurr — F.V. Grünwinkel, Hertha Karlsruhe — Grötzingen, F.V. Bretten — Sp.V. Teutschneureut.

Bezirk 2: Viktoria Berghausen — Viktoria Durlach, Konkordia Karlsruhe — F.V. Weingarten, Alemannia Eggenstein — Sp.Vg. Ettlingen, Südstadt Karlsruhe — F.V. Knielingen, Germania Karlsdorf — F.Vg. Bruchsal.

In der B-Klasse sind folgende Spiele vorgesehen:

Bezirk 1: Graben — Daxlanden, Philippsburg — Linkenheim, Rußheim — Blankenloch.

Bezirk 2: Heidelsheim — Söllingen, Forst — Durlach, Bulach — Wössingen, Mühlburg — Untergrombach.

Auskunftei Bürgel
Inhaber Carl Seippel.
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Wendtstraße 3, III. Telephon 455
Zweigbüro, (für Einzel-Auskünfte Kaiserstr. 215

Vom Hohenstoffeln.

Von Dr. Ludwig Finckh-Gaienhofen.

Es war ein schöner kalter Wintertag, am 15. Dezember 1921, als etwa 30 Männer, vom badischen Arbeitsministerium eingeladen, vom Dorfe Binningen aus den Hohenstoffeln im Hegau bestiegen. Der Landesgeologe Dr. Schnarrenberger führte sie über den Bergrutsch hinauf und kargte nicht mit Erläuterungen. Vor dem Basaltsteinbruch standen sie dann und ließen das Geschehnis auf sich wirken. Winzige Menschlein, die Steinarbeiter, hoben sich am Hang ab und hieben die vorher durch Sprengschüsse gelockerten Basaltblöcke vollends los. Steinschlag stürzte auf Steinschlag. Und während man diesem Gewaltswerk erschüttert zusah, erfuhr man, der Steinbruch werde, bei gleichem Fortschreiten, in 80 Jahren ein tiefes Loch in den Berg gebohrt und zu beiden Seiten hohe Wälle aufgetürmt haben, der Nordgipfel werde das Bild eines hohlen Zahnes bieten und um 50—60 Meter eingesunken sein. — Im Schulhaus in Binningen wurde dann das Geschaute verarbeitet. Ministerialrat Stürzenacker von Karlsruhe hatte seinen Sitz auf dem Katheder, und die streitenden Lager hatten sich auf den Schulbänken verteilt. Es ist zu hoffen, daß ein Hauch der verzapften Weisheit hängen geblieben und sich auf die Binninger Schulkinder verteilt hat; auf einem Reliefbild des Hegaus hinter der Tafel war der Nordgipfel des Hohenstoffeln schon abgeschlagen.

Im Namen und Auftrag von 30 großen Wander-, Natur-, Heimatschutz- und Künstlerverbänden mit Hunderttausenden von Deutschen konnte ich die Bitte aussprechen, uns diesen schönsten Hegauberg zu erhalten. — Schriftleiter Friedrich Munding von Konstanz stellte alle ins Feld zu führenden Gesichtspunkte gegeneinander auf, den geologischen, wirtschaftlichen, sozialen gegenüber dem ästhetischen, ethischen und nationalen. Er wog sie gegeneinander ab und kam zu dem Schlusse, daß es sich um hohe allgemeine Werte handle, die nicht vom Einzelnen für sich ausgenützt werden dürften. — Architekt Dr. Meckel-Freiburg vom Verein „Badische Heimat" fand es unglaublich, daß man es mit einem der schönsten deutschen Berge überhaupt soweit habe kommen lassen, und bat, dem modernen Gedanken des Bergschutzes, der sich in ganz Deutschland heute durchsetze, auch bei uns Einlaß zu gewähren. Professor Dr. Konrad Guenther von der Universität Freiburg i. B. erinnerte an Scheffels Wort vom Bodensee als dem blauen Auge im deutschen Antlitz; wenn die Hegauberge darin die Nasen seien, so werde hier eine Nase eingedrückt. Gewiß müsse man auch an den Staat denken, der Straßenschotter brauche, an die Unternehmer, die ihr Geld darin festgelegt hätten, und an die Arbeiter, die ihr Brot dabei finden, — es sind etwa 20 bodenständige und 30 wechselnde Arbeiter —, aber das seien doch wohl Schwierigkeiten, die überwunden werden könnten; wir dürfen nicht für die heutige Lage, für den Augenblick denken, sondern für die Zukunft, für unsere Enkel und Nachkommen. Sie würden es uns nicht verzeihen, wenn wir ihnen die Schönheit unseres Vaterlandes nicht unangetastet zu erhalten gewußt hätten. — Professor Nägele von Tübingen als Vertreter des Verbands deutscher Gebirgs- und Wandervereine erklärte, er sei oben auf dem Gipfel gestanden, und er müsse sagen, daß der Hohenstoffeln nicht bloß einen einzigartigen Anblick von unten biete, sondern auch einen wundervollen Ausblick, eine Kanzel von seltener Schönheit. Den Anblick des Steinbruchs bezeichnete Prof. Nägele, der alles andere als sentimental ist, als grausig.

Die Gegenseite, das heißt: Staat, Unternehmer und Arbeiter brachten in oft übermäßig scharfer Weise ihre Gründe für den Steinbruch heran. Der Staat brauche Schotter, der Unternehmer Geld, die Arbeiter Verdienst. Daß der Gipfel niedriger werde, wurde bestritten, da eine Abmachung verpflichte, 30 Meter von der Ruine wegzubleiben. — Es sei mir erlaubt, darauf hinzuweisen, daß der — nicht eingeladene — bedeutende Kenner der Hegauformation Geheimrat Dr. Schmidle in Konstanz an vielen Stellen in der Nähe und Ferne große Lager von Basalt nachweist, auch den Bergrutsch in mittelbaren Zusammenhang mit dem Steinbruch setzt —, was beides von dem Landesgeologen bestritten wird. Zu der Frage der im Mai 1921 verschwundenen, bis dahin als 5—6 m hoher Zahn von unten sichtbaren Ruine wurde mitgeteilt, daß sie, — obwohl vertraglich vom Steinbruchbesitzer geschützt —, auf Anordnung der Gewerbeaufsicht abgetragen werden mußte, — übrigens, wie ich dazu hörte, von den Arbeitern dann in weiterem Umfang gesprengt wurde, als notwendig gewesen wäre.

Als ich am 16. Dezember vom Hohenstoffeln heimkam, fand ich eine Beleidigungsklage des Steinbruchmitbesitzers, Freiherrn v. Hornstein-München auf meinem Tisch. Ich enthalte mich jeder Anmerkung dazu.

Ich hatte in Schmerz und Trauer um die Antastung dieses deutschen Berges gesprochen. Wenn man ein Haus brennen sieht, so muß es erlaubt sein, Feuer zu rufen. Das habe ich getan. —

Wenn sich das Gericht nicht auf den Berg begeben will, so wird man ein Modell des Berges auf dem Gerichtstisch niederlegen müssen. Gibt es deutsche Wanderer, die Lehm kneten können? Man wird das Bild des Hohenstoffeln, so wie er 1913 war, im heutigen Zustand und im voraussichtlichen Zustand in 80 Jahren, — als hohler Zahn und vielleicht eingesunken —, einander gegenüberstellen und dem Nationalmuseum in München und dem germanischen Museum in Nürnberg, und damit der Nachwelt überliefern müssen, samt meiner Beleidigungsklage. — Notwendig ist aber vor allem eine Höhenflurkarte, auf der das Bild des Berges eingezeichnet ist mit dem Steinbruch, — Sicht von Nordosten, von Südwesten (mit böser Marke), Sicht von oben aus der Vogelschau. — Flieger werden um Aufnahmen gebeten, um die Erinnerung an den Berg, so wie er im Jahre 1922 ist, wenigstens in deutschen Museen aufzubewahren.

Wie man sieht, bedarf es einer deutschen Bergschutzstelle, der alle Fälle von grober Bergverletzung ohne dringende Not mit dem gesamten Bild- und Tatsachenmaterial unterbreitet werden, zur Vorlage an die Reichs- und Staatsbehörden. Dafür geeignet wäre etwa der Verein Naturschutzpark oder die Zwiespruchkanzlei als Spitze aller Jungwanderbünde. Durch Lotterien könnten im einzelnen Fall, wie es der Verein für das Siebengebirge mit Erfolg seit langer Zeit tut, die Mittel gewonnen werden, um bedrohte herragende Berge dem Einzelzugriff zu entziehen.

Kleines Feuilleton

Ein Schwimmanzug für Nichtschwimmer. Ein Badeanzug, der seinen Träger vor jeder Gefahr, zu ertrinken, schützen soll, ist dieser Tage in Nizza erprobt worden. Die Erfindung, die man einem Italiener, namens Zambrini, verdankt, gleicht äußerlich einem gewöhnlichen Badeanzug und hat auch dasselbe Gewicht. Des Schwimmens unkundige Personen, die damit ins Wasser gingen, konnten sich in voller Sicherheit bewegen, ohne unterzusinken. In dem wasserdichten Material des Anzugs ist an den Schultern Luft enthalten, die die Sicherheit im Wasser gewährleistet.

Film-Anekdote. Zu einem recht bekannten Berliner Filmdirektor, der übrigens gerne mit den Ausdrücken Intelligenz und Bildung herumwirft, kommt ein Autor und bietet ihm die Verfilmung von Schillers „Wilhelm Tell" an. Der Direktor brummt zuerst ein paar halb zustimmende Worte, dann fragt er: „Nun, und von Goethe haben Sie nichts?" Der Autor verneint bedauernd. Worauf der Filmdirektor in belehrendem Tone die folgende Erklärung von sich gibt: „Wenn schon Klassiker, dann die beiden großen Dioskuren. Schreiben Sie: „Wilhelm Tell, nach Motiven Dr. Johann Wolfgang Goethes, von Dr. Friedrich Freiherrn von Schiller frei bearbeitet. Als vaterländisches Schauspiel ins Bild gebracht von X. Y. In Oesterreich-Ungarn bis zum Umsturz verboten." An der Bildung und Intelligenz des Direktors darf füglich nicht mehr gezweifelt werden.

Humor.

Ein Matrose, der aus China kam, betrat ein Gasthaus, studierte die Speisekarte und rief dann den Kellner, der stark hinkend herankam. „Haben Sie Froschschenkel?" fragte der Matrose. — „Nein", entgegnete der Kellner seufzend, „'s ist Rheumatismus".

A.: „Der arme Müller! Alles, was er verdient, geht an seine Frau darauf." — B.: „Na, wenn man die gestern abend in der Oper gesehen hat, bekommt man nicht den Eindruck, daß er viel verdient."

Frau (zu ihrem Manne): „Du Feigling! Erst zerbrichst du mir den Teller und dann verkriechst du dich oben auf dem Schranke. Willst du wohl sofort herunterkommen!" — Mann: „Ich denk nicht dran. Noch bin ich Herr im Hause!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg